

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Einleitung: Grundlagen von Hölderlins poetischer Konzeption einer ‚Neuen Religion‘	1
1.1	Das Postulat einer ‚Neuen Mythologie‘ um 1800	2
1.2	Die synkretistische Deutung der Naturzeichen	9
1.3	Semantische und syntaktische Ambiguitäten in der ‚späten Lyrik‘ ...	16
2	Hölderlins Konzept einer religiösen Durchdringung der Welt – <i>Der Nekar</i>	23
2.1	Die Entstehung der Ode	25
2.2	Die Kohärenz der lyrisch entworfenen Welt	26
2.3	Die Transzendierung biographischer Erinnerungen in den Naturraum	30
2.3.1	<i>Deus sive Natura</i> ? Die pantheistische und amöne Konzeption des Neckartals	31
2.3.2	Die mythisch-religiöse Bedeutung des Neckars für das sprechende Ich	38
2.3.3	Transzendierungs- und (Re-)Mythisierungsprozesse in Hölderlins Lyrik	48
2.4	Die imaginierte Griechenlandreise des Ich	52
2.4.1	Die <i>Imago Graeciae</i> und ihre (literarischen) Grundlagen	52
2.4.2	Melancholie und Naturerfahrung in der Griechenland-Imagination	55
3	Göttliche Natur im lebensfeindlichen Klima – <i>Der Wanderer</i>	63
3.1	Entstehung und Überlieferung	67
3.2	Wüste, Nordpol, Heimat: Eine Reise durch die Klimazonen	70
3.3	Die leblose Natur der klimatisch extremen Gebiete	75
3.3.1	Der ‚Totaleindruck‘ der Landschaft	75
3.3.2	Die lebensfeindliche Natur der Wüste	81
3.4	Die Erfahrung göttlicher Natur in der Wüste und am Pol	87
3.4.1	Die Kosmogonie der Elegie	87
3.4.2	Der <i>hieros gamos</i> von Himmel und Erde am Nordpol	97
3.5	Die ideale Natur der Heimat	102
3.5.1	Die ländliche Idylle der heimatlichen Landschaft	103
3.5.2	Die harmonische Verbindung von Himmel und Erde	107

4	Der Dichter als Mittler – <i>Heimkunft an die Verwandten</i>	117
4.1	Kontexte und Genese der Elegie	120
4.2	Die Widmung der Elegie im Kontext ihrer poetologischen Aussage	125
4.3	Die Darstellung der Alpen zwischen Erhabenheitstopos und Mythos	128
4.3.1	Gleichzeitigkeit von Tagesanbruch und ewiger Neuschöpfung	128
4.3.2	Das maßvolle göttliche Wirken in den Naturereignissen	140
4.4	Der Weg des Sprechers in seine Heimatstadt	150
4.4.1	Das Ich als Priester und Sänger – Die Poetologie der Elegie	151
4.4.2	Lindau als ‚heilige Pforte‘ der Heimat	159
4.5	Die prekäre Kommunikationssituation des Sprechers in der Heimat	163
4.5.1	Die dichterische Aufgabe des Ich	164
4.5.2	Die Himmlischen richtig ansprechen	174
5	Der genealogische Synkretismus der Halbgötter – <i>Der Einzige</i>	183
5.1	Zwischen den Texten – Der Gesang als Konglomerat der Handschriften	187
5.2	Die Vielfalt göttlicher Epiphanien in Griechenland	191
5.2.1	Die Bindung des Sprechers an Griechenland	192
5.2.2	Die Sichtbarkeit der antiken Götter	200
5.2.3	Das Ich als Mittler des Göttlichen	205
5.2.4	Einheit und Differenz zwischen den antiken Göttern und Christus	210
5.3	Das Ich zwischen Christus und den griechischen Göttern	214
5.3.1	Die kultische Verehrung verschiedener Gottheiten	215
5.3.2	Die gemeinsame Genealogie der Halbgötter	220
5.3.3	Ambige Syntax und synkretistische Semantik	229
5.4	Konsequenzen der ‚Neuen Religion‘ für das Gelingen des Gesangs	236
5.4.1	Der ‚Fehl‘ des Gedichts als Aufgabe für die Zukunft	237
5.4.2	‚Geistige‘ und ‚weltliche‘ Dichter	240
5.5	Fortgeführte Überlegungen zu den Halbgöttern in der Handschrift H 313	246
5.5.1	Die Gleichheit und die Ungleichheit der Göttersöhne	248
5.5.2	Das gemeinsame Mittlertum der Halbgötter	258
6	Die mythische Begründung der zukünftigen Kulturnation – <i>Germanien</i>	263
6.1	Die Überlieferung des Textes und die Bedeutung seines Titels	267
6.1.1	Die Entstehung des Gesangs	267
6.1.2	Anknüpfungspunkte an den Germanendiskurs des 18. Jahrhunderts	269

6.2	<i>Translatio deorum</i>	271
6.2.1	Die Götter Griechenlands: vergangen und gestorben	272
6.2.2	Die Zeichen der göttlichen Parusie	276
6.2.3	Zum Zusammenhang von Vergangenheit und Zukunft	280
6.3	Die Zukunft Germaniens wird zur Gegenwart des Sprechers	288
6.3.1	Die mehrfache Verbindung von Ost und West	288
6.3.2	Die positive Wertung der deutschen Einfalt	299
6.4	Der Germania-Mythos: Deutschland als Kulturnation	307
6.4.1	Germanias Erweckung durch das Geschenk der Sprache	308
6.4.2	Das Nennen der göttlichen Geheimnisse	315
6.4.3	Wehrloser Rat – Germanias priesterliche Aufgabe in der Zukunft	321
6.5	Die Diskussion über Deutschlands Rolle als kultureller Leitstern Europas um 1800 – Mit einem Ausblick auf Schiller und Novalis ...	327
7	Zum Abschluss: Die remythisierte Position des Sprechers im raum-zeitlichen ‚Dazwischen‘	333
8	Literaturverzeichnis	339
9	Dank	383
10	Register	385

